

Zeitschrift: Zeitschrift für schweizerische Kirchengeschichte = Revue d'histoire ecclésiastique suisse
Herausgeber: Vereinigung für Schweizerische Kirchengeschichte
Band: 9 (1915)
Rubrik: Kleinere Beiträge = Mélanges

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 17.04.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

KLEINERE BEITRÄGE — MÉLANGES

Ein Schweizer als Beichtvater am königlichen Hof von Polen.

Es gehört zu den außerordentlichen Seltenheiten, daß ein Schweizer den ehrenvollen, aber nicht dornenlosen Beruf eines Beichtvaters an einem Königshof ausübte. Darum entheben wir dem Tauf- oder Familienbüchlein des *Franz Ludwig von Roll*, nachmals Herr zu Bernau, folgende Stelle :

Anno 1645 an einem Donstag den 6. April zwischen 3 und 4 Uhr zue Morgen, gebar mir mein liebe Frauw (Maria Agnes von Schönau) der erste Suhn, welcher zue Altorf in der Pfarkirchen getauft worden *Franz Carle Ludwig*. Sein Göttin ist Her Vetter Comenthur zue Leigereu, Johann Ludwig von Roll, die Gotten mein Frauw Stiefmuoter Kinigunda Strelin von Befingen. Das Zeichen war der ander Tag im Leiuwen.

Den 28. July anno 1647 hat Ihr Fürstlich Gnaden Franciscus Johanes, Bischof zu Constantz, zu Clinglauw gefirmbt, alwo der Franz Carle Ludwig auch *gefürmbt* worden, und ist sein Firmgöttin Her Schwager Tumher Johan Franz von Schenauw.

Anno 1662, den 11. October, ist mein obiger Suhn von uns, von Bernauuß, in das Novitiat der Heren Jesuwiter nach Landtsperg verreist.

Er ware *Beichtvater* bey der Königen von Pohlen¹, Hertzigen von Luthringen, auch Theologus bey selbiger in Insprugg, so dan in mehreren Orten Rector, und entlichen 1705 in Lucern gestorben ist.

Eduard Wymann.

Die Votivgeschenke der Kapelle in Wiesenberg.

Die Kapelle in Wiesenberg, auf der Südseite des Stanserhorns, war ehemals ein ziemlich stark besuchter Wallfahrtsort.² Das Kirchlein besitzt noch jetzt als wertvollsten Kunstschatz drei Altargemälde von Maler *Melchior Wyrsch* in Buochs, von 1755 und 1757. Die Weihegeschenke sind leider bis auf einige Tafeln verschachert worden. Als man nämlich im Jahre 1857 durch die Familie Bertle von Schruns (Montafon), welche zu Einsiedeln, Seedorf und Hergiswil (Nidwalden) gearbeitet, im Geschmacke

¹ Die beiden Worte sind im Original abgekürzt, müssen aber gemäß gleichen oder ähnlichen Abkürzungen so aufgelöst werden.

² Näheres über diese Kapelle und Kaplanei im Nidwaldner Kalender von 1865 und *Geschichtsfreund* Bd. 47, S. 190.

der Zeit die drei Altäre in Holz erneuern wollte, und die Mittel hiefür nicht völlig ausreichten, fielen die begehrliehen Blicke auf die silbernen Votivzeichen. Mit Freude bewilligte S. bischöfliche Gnaden von Chur den 22. August 1857, die genannten Sachen zu realisieren und den Ertrag für die Reparatur der Altäre zu verwenden. Nur im Falle der eine oder andere Geber noch am Leben wäre, sollten diese in bezug auf ihr Geschenk befragt werden. Als solche wurden infolge Nachforschung bekannt Landrat *Xaver Flüeeler*, Pünt, Oberdorf (Stans), und *Daniel Anton Zelger*, in Pfister Odermatts, auf dem Platz in Stans, welche beide am 6. Oktober 1857 dem Begehren zustimmten. Hierauf wurden durch Vermittlung des Kaplan Bodmer, Kustos in Stans, folgende silberne Votivgegenstände veräußert:

- 8 silberne Unterwaldner Prämienzeichen,
- 1 silbernes Luzerner Prämienzeichen,
- 2 silberne und vergoldete Luzerner Prämienzeichen,
- 1 silberne Kette mit einer silbernen und vergoldeten Medaille,
- 1 sogenanntes Unterwaldner Halsbette mit rötlich schwarzen Glasringelchen und 3-4 silbernen Stücklein.

Durch eine andere Mittelsperson wurden ferner verkauft vom agathenen Rosenkranz der Muttergottes, die silbernen Knöpflein bei den Vaterunser-Ringelchen, sowie die silbernen Käpplein an denselben. Alle diese Gegenstände erzielten nur einen Gewinn von 54 Fr. 5 Rp. und hinterher empfing man noch für die agathenen Ringelchen des zuletzt erwähnten Rosenkranzes 5 Fr. 40 Rp.

Dem nämlichen Renovationseifer fiel auch ein geschichtlich merkwürdiges Kunstdenkmal zum Opfer. Auf der Epistelseite befand sich nämlich bis dahin an der Wand *jene Kanzel*, welche Ritter *Melchior Lussy*, Gesandter der katholischen Orte auf dem Konzil von Trient, der Pfarrkirche von Stans geschenkt hatte und die erst 1765 von dort nach Wiesenberg kam. Wie der Lokalchronist meldet, war diese Kanzel dem Seitenaltar St. Johann Nepomuk sehr hinderlich und stand demselben im Lichte. « Die zugehörige Stiege war wirklich so steil, daß man alle Vorsicht brauchen mußte und wirklich ein Pater Kapuziner am letzten St. Aloisfeste bald herunter gestürzt wäre. » Der nämliche Chronist meint sodann, wenn ein geduldiger Schreiner, der sich ohne große Kosten leider nicht finden lassen wolle, diese Kanzel ausbessern würde, so könnte sie als Erinnerungszeichen an Ritter Lussy « und des auch über die so unselige Reformation siegreichen altkatholischen Glaubens fernerhin als Kinderlehrkanzel im obern Beinhaus in Stans gebraucht werden. » Der Chronist und seine allfälligen Gesinnungsgenossen drangen aber in jenem barbarischen Zeitalter nicht durch. Wie es in einem andern Buche der Kapellenlade heißt, ging das alte Möbel in Flammen auf. Kaplan Joller in Dallenwil konnte nur wenige Bruchstücke davon retten, die jetzt im historischen Museum zu Stans geborgen sind.¹

¹ Wegweiser durch die Sammlungen des historischen Vereins von Nidwalden. Stans 1898, S. 33, Nr. 27. Vier Stücke durchbrochener Renaissance-Ornamente mit den von Engeln gehaltenen Wappen Lussi und den Ordensabzeichen der Ritter des hl. Grabes, nämlich fünffaches Krückenkreuz und Katharinadar.

Kaplan Franz Joseph Rohrer versetzte 1883 das alte Gnadenbild (eine alabasterne Statue von 1758) vom Hochaltar an die Rückwand der Kapelle, und ein anderes Bild gelangte nach Dallenwil, in die Kapelle des Dörfli. Im Frühjahr 1910 wurden zwei Holzstatuen (St. Katharina und St. Barbara) vom Hochaltar und das zinnerne Gießfaß in der Sakristei verkauft.

Eduard Wymann.

Ein Schweizer im Collegium Germanicum zu Rom.

Die Schweizer konnten bekanntlich nur ganz ausnahmsweise in obgenanntes Kolleg eintreten und es ist begreiflich, daß infolge gesteigerter Protektion vor allem die Adeligen sich die stiftungsgemäß verschlossenen Türen zu öffnen wußten. Von 24 Alumnen des Bistums Basel, denen dies zwischen 1655 und 1700 gelang, gehörten 20 der Aristokratie an. Kardinal Steinhuber erwähnt unter ihnen als Zögling des Germanikums *Franz von Roll* (1669–1676), der 1717 als Domherr in Freising starb. Dieser edle Mann gab all das Seinige für fromme und wohlthätige Zwecke und wurde allgemein der « Vater der Armen » genannt.¹

Wir geben nachfolgend jene Notizen wieder, die sein Vater *Franz Ludwig von Roll* von Bernau eigenhändig im Tauf- oder Familienbüchlein über ihn aufgezeichnet hat.

Anno 1638, den 11. Augsten, hab ich mich *Franz Ludwig von Roll* mit meiner lieben Frauwen *Maria Agnes von Schenauw* zue Baden ehlichen versprochen ; hernach ich in Italia und uf Rom gereist bin.

Anno 1642, den 26. Hornung, zu Usgang der Fasnacht, an einem Mitwuch, haben wir uns zu Baden, in der Pfarkirchen Morgen vor Tag bey einer Meß zusammengeben lasen und Hochzeit gehalten. Sind hernach am dritten Tag . . . von Baden nach *Ury* verreist, alwo mir uns bey 3 Jahr lang bey meinem Herrn Vater (Ritter Karl Emanuel) ufgehalten, hernacher uf *Leigeren* zu Herrn Vetter Comenthur Johann Ludwig von Roll begeben² . . . haben uns zu *Leigeren* auch bey 40 Wuchen ufgehalten, von dar mir nach *Bernaw* komen, alwo mir den 6. Nov. anno 1645 ingezogen und ist den 13. Jenner 1646 von Her Vetter Comenthur die Schankung geschehen und von den Underthanen gehuldiget worden.

Anno 1653, den 15 Merzen, an einem Suntag umb 8 Uhren zue Abend, in dem Zeichen der Wog und den anderen Tag des Volmons hat mir mein liebe Frauw den vierten Sun geboren, welcher zu *Leigeren* getauft und *Franz Joseph Antoni* geheisen worden.

¹ *Steinhuber*, Geschichte des Collegium Germanicum-Hungaricum in Rom. Freiburg i. B. 1895, Bd. II, 86.

² Sein Bild steht im Schweiz. Archiv für Heraldik 1914 S. 67. Franz Ludwig von Roll schreibt über ihn : 1648, den 12. December, morgen umb 6 Uhr, ist Her Vetter Comenthur Johan Ludwig von Roll St. Johan Ordensritter zu *Leigeren* mit allen hl. Sacramenten wohl verwart in Gott endtschloffen, der Seelen der Almechtige genädig sein und eine fröliche Uferstehung verleihen wolle.

Sein Göttin ist Ihr Fürstlich Gnaden Bischof zu Basel Johann Franz von Schenauw, in dero Namen Bruoder Waldvogt Johann Dieterich von Schenauw (ihn) zum H. Tauf getragen hat. Die Gotten war Schwester Maria Ursel von Schenauw.

Anno 1655 durch Ihr Fürstlich Gnaden Bischof zu Basel, ist dises Kind hie in Bernauw gefirmbt worden. Sein Göttin war Hr. Vetter Franz Reinhardt von Schenauw zu Schwerstet.

1669, den 23 Septembris ist er von Bernaw auf *Rom* verreist, aldort in dz *deitze Collegium* bey St. Apolinario einzutreten und alda witers zu studieren, welcher die Retorig dismal absolviert hat.

1682, den 13. Juli, ist er, Franz Joseph, als Dumher zu *Freising* den Posses einzunemen und alda zu wonen, von hier mit einem Diener verreist.

Der Bruder des Domherrn notierte später auf einem andern Blatt: 1695 in dem Februar ist mein Liebste mit dem letsten Sohn erfreüdt und das Kind getauft worden Franz Josep Xaveri. Göttin ware mein Hr. Bruoder Thumbherr von Freysing und Gotten die Frau Agatha (Ursula?) von Schönauw von Rheinfelden.

Eduard Wymann.

Zum Ursprung des Ordens der Reuerinnen.

In der Handschrift N^o 248 der Colmarer Stadtbibliothek findet sich neben allerlei sonstigen Aufzeichnungen des XV. Jahrhunderts auf Bl. 187/188 die nachfolgende Erzählung.

Ordo mulierum, que Penitentes dicuntur, hoc modo fuisse dicitur inchoatus. Fuit quondam clericus nomine Rudolffus, qui domino pro suo posse fidelis serviebat. Hic quadam vice, dum circa Wormaciam de villa ad villam pro suis necessitatibus circuiret, invenit meretrices in bivio residentes. Cum autem ad eas pervenisset, irruit in eum spiritus domini, acceptoque baculo meretrices percutere voluisset. Que dixerunt: « Domine, debiles sumus, aliunde victum habere non posumus; date nobis tantum panem et aquam, et vestram faciemus voluntatem. » Hiis auditis, duxit eas in civitatem, eisque domum conduxit et eas in ea firmiter clausit et victum, prout potuit, ministravit. Conduxit enim servum, qui eis panem per totam civitatem cottidie mendicaret. Homines autem miserti earum necessaria eis in habundancia ministrabant et factum domini Rudolffi multipliciter commendabant. Videns Rudolffus iste, quod hoc factum pluribus placuisset, diversas civitates adiit, meretrices cepit et eis supradicto modo necessaria ministravit. Rudolffus item mulieribus hiis vestes religiosas fecit et legitime penitentes thewtonice Rùwerin nominavit. Vestes autem earum erant albe tunice, et longa scapularia et alba, longa pallia, et linea pepla et alba, linea velamina capitorum (sic!). Rudolffus iste papam adiit, magisterium super eas obtinuit et confirmationem ordinis impetravit. Hec de claustro suo in suis necessitatibus egrediebantur et confessiones, cui volebant, ad libitum faciebant: quedam enim suis capellanis, quedam plebanis, quedam canonicis, quedam nigris monachis, quedam albis, quedam fratribus Minoribus,

quedam Predicatoribus. Que in confessione et consiliis principaliter adhe-
serunt. Que vero Predicatoribus adheferunt, magis profecerunt in religione,
in diviciis et honore. Anno autem domini 1288 dominus Johannes Tuscu-
lanus, legatus Thewtonie, magistrum Penitentum absolvit et eas fratri
Hermanno provinciali ordinis Predicatorum, in ordine, ut eis preesset ac
regeret fideliter, commendavit.

A. Bernuolli.

Mitteilungen.

Zum VI. Band des *Concilium Basiliense* (herausgegeben von Dr. Beck-
mann, Professor in Erlangen), der schon längere Zeit fertig gedruckt ist,
wird am Register gearbeitet.

